



Schwer-  
punktthema:  
Die Landtagswahlen  
in Bayern und in  
Hessen  
8.Oktober2023



# DAS MAGAZIN

Ausgabe 4 August 2023

# Unser Schwerpunktthema: Landtagswahlen in Bayern und in Hessen am 8. Oktober 2023

## INHALT DES MAGAZINS

Auf ein Wort ....	Seite 3
Interview mit Omid Nouripur	Seiten 4 - 5
Zur Landtagswahl in Bayern	
Älterwerden auf dem Land – eine Bestandsaufnahme	Seiten 6 - 8
SilberGrüne in Bayern	Seite 9
Zur Landtagswahl in Hessen: Wir GRÜNE machen Hessen fit fürs Alter	Seiten 10 - 11
Warum Senior*innen GRÜN wählen sollten!	Seiten 12 - 13
Länger zuhause wohnen bleiben – mit intelligenter Unterstützung!	Seiten 14 - 15
Digitalisierung braucht eine Charme-Offensive	Seiten 16 - 17
Grüne Alte im Diversitätsrat	Seiten 18 - 20
60plus-Empowerment in Hamburg	Seite 21
PANORAMA	
Neugründung in NRW – Grüne Alte Mecklenburg-Vorpommern	Seiten 22 - 23

Der Vorstand gemeinsam ist zu erreichen unter: [vorstand@gruenealte.de](mailto:vorstand@gruenealte.de)  
Christa Markl-Vieto, Sprecherin und Vorsitzende: [christa.markl-vieto@gruenealte.de](mailto:christa.markl-vieto@gruenealte.de)  
Dirk Schmidtman, Sprecher und Vorsitzender: [dirk.schmidtman@gruenealte.de](mailto:dirk.schmidtman@gruenealte.de)  
Detlef Meyer zu Heringdorf, Schatzmeister: [detlef.meyer.zu.heringdorf@gruenealte.de](mailto:detlef.meyer.zu.heringdorf@gruenealte.de)  
Christa Möller-Metzger, Beisitzerin: [christa.moeller@gruenealte.de](mailto:christa.moeller@gruenealte.de) Anita Hoffmann, Beisitzerin:  
[anita.hoffmann@gruenealte.de](mailto:anita.hoffmann@gruenealte.de) Annelie Katt, Beisitzerin: [annelie.katt@gruenealte.de](mailto:annelie.katt@gruenealte.de)

### Impressum:

Herausgeber: (V.i.S.d.P) GRÜNE ALTE 2023  
Platz vor dem Neuen Tor 1, 10115 Berlin Geschäftsführender Vorstand: Sprecher\*innen  
Christa Markl-Vieto, Dirk Schmidtman  
Schatzmeister: Detlef Meyer zu Heringdorf  
Beisitzer\*innen: Anita Hoffmann, Annelie Katt, Christa Möller-Metzger, Uwe Petersen

Redaktion des Magazins: Manfred Cuntz, Bernd Hanke, Andrea Jäger,  
Detlef Meyer zu Heringdorf, Jürgen Mülders, Uwe Petersen, Frank Spade -  
Art Direction / Layout: Andrea Jäger, Bernd Hanke

Fotos: Titelbild Hanke, S.3 privat, S.6 GRÜNE BAYERN, S.11 Presse Hessischer Landtag, S.12  
Christof Mattes / Hessen Agentur, S.17 Mircea-All in collections, Pixabay, S. 18 Nils Leon Brauer,  
S. 20 Evelyn Thies, S. 21 Christa Möller-Metzger, S. 22 Norbert Schaaf, S. 23 Altenparlament MV

## Auf ein Wort...

### Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der GRÜNEN ALTEN,

in dieser Ausgabe unseres Magazins möchten wir ausschließlich unseren mutigen, unverzagten und engagierten Wirtschaftsminister zu Wort kommen lassen. Wir hätten es niemals besser ausdrücken können. Verantwortung für unser aller Zukunft steht auf der Tagesordnung!

*«Die Weltgemeinschaft bewegt sich nicht schnell genug in Richtung Klimaneutralität. Uns muss noch einmal klar sein: Wir sagen zwar immer Klimaschutz, aber wir schützen nicht das Klima. Das Klima braucht auch gar keinen Schutz. Das Klima kommt auch fein ohne Menschheit aus. Wir schützen, wenn wir das Klima schützen, uns. Das Leben von Menschen, die Sicherheit auf dem Planeten. Wir verhindern Flucht, wir verhindern Not, wir verhindern Menschen, die wegen Wassermangels oder fehlender Ernährung ihre Heimat verlieren oder ihr Leben gar verlieren. Klimaschutz ist Menschenschutz. Das ist, glaube ich, nicht allen in der Dringlichkeit klar.»*

**Dr. Robert Habeck  
vor der Klimakonferenz im November 2022**

**Habt einen schönen Sommer, bleibt gesund  
und zuversichtlich.**

**Eure Grünen Alten  
mit bestem Gruß Christa und Dirk**

Sprecher\*innen  
für den gesamten Vorstand



Christa Markl-Vieto

### Wenn Du einen Blick auf die heutige Gesellschaft wirfst, wie siehst Du die ältere Generation. Hat sie sich im Vergleich zu früher gewandelt?

**Omid:** Das Bild der Älteren hat aus meiner Sicht zwei Seiten. Die einen sind die ganz aktiven, mit hoher Lebenserwartung, gesund und fit. Fast würde ich sagen, die heute 60-jährigen fühlen sich wie 40-jährige der vorherigen Generation. Sie haben oft eine hohe Affinität zur digitalen Welt und bewegen sich in den sozialen Medien. Die andere Seite sind diejenigen, die noch in der analogen Welt leben, bei denen ist die Kluft zur jüngeren Generation, zu den Digital Natives, sicher größer.

### Die Gruppe der älteren Menschen wächst stetig im Verhältnis zu den Jüngeren. Endet die Ära der Suche nach dem „jungen Team“ bald?

**Omid:** Die wachsende Gruppe der Älteren haben wir im Blick, weil wir mit ihnen ins Alter hineinwachsen. Uns gelingt es besser, sie in der Stadt zu erreichen, als auf dem Land. Da müssen wir Grüne besser werden. Wir tun dort einiges, aber es gelingt uns noch nicht so gut, gerade ältere Wähler für uns zu mobilisieren und unsere Erfolge zu erklären. Besser werden müssen wir auch beim Wissenstransfer. Die Älteren haben schon öfter in ihrem Leben Gegenwind erlebt und prägende Erfahrungen gemacht. Wir können von ihrem gelassenen Umgang mit Umbrüchen lernen. Es wäre super, wenn es uns gelänge hier die Schnittstellen besser miteinander zu vernetzen. Die heutige Jugend hingegen ist politisiert und selbstbewusst. In einer Vielfaltspartei wie den Grünen sollte es uns gelingen, dass wir gemeinsam und im Einklang miteinander Politik gestalten. Die Grünen Alten sind hier ein wichtiger Partner, die uns sehr helfen können, mit denen wir uns gerne austauschen und sie unterstützen

### Frauen tendieren im Alter häufig zu den Grünen als politische Kraft. Sie fühlen sich aber oft gar nicht von den Grünen gewollt. Wie gehen wir damit um?

**Omid:** Diese Erfahrung bzw. Einschätzung teile ich nicht ganz, aber unser „Sound“ nimmt nicht immer alle mit. Deshalb glaube ich, dass wir aktiver vermitteln müssen, wenn wir Vielfalt leben wollen. Es ist keine Neuigkeit, dass viele, vor allem Ältere sich mehr Sicherheit und Verlässlichkeit wünschen. Wir müssen diese Sorgen ernst nehmen und uns kümmern.

### Glaubst Du, dass es einfach ist, sich nach einem aktiven Arbeitsleben in den Ruhestand zu begeben? Wie stellst Du Dir vor, möchtest Du alt werden?

**Omid:** Ich werde erst einmal ca. 1 Jahr nur schlafen. Und dann verbringe ich so viel Zeit mit meinen Kindern und meinen Eltern wie die es aushalten mit mir. Im Ernst, ich stelle mir vor, dass ich mit großer Gelassenheit und Zufriedenheit kürzertreten werde. Meine Eltern sind beide über 80 Jahre alt. So lange die Gesundheit es zulässt, liegen sie auch nicht auf der Couch, sie sind immer noch sehr aktiv.

Natürlich ist es ein Stück weit auch eine Frage der Einstellung und von individuellen Lebens- und Arbeitsbedingungen wie Menschen ihren Alltag nach der Berufsphase gestalten. Ich hoffe auf jeden Fall, dass ich es schaffe, mein Leben auch im Alter spannend zu gestalten.

**Claudia Mahler, unabhängige Expertin der UN für die Rechte älterer Menschen, fordert seit längerem eine Altenkonvention. Sie hat in ihren Ausführungen einmal den folgenden Satz gesagt:**

**„Ageismus (Altersdiskriminierung) ist immer auch eine Kampfansage an das spätere Ich“. Was meinst Du zu einer Konvention für die Rechte älterer Menschen und zu dem Satz?**

**Omid:** Also, da hat Frau Mahler eine große Weisheit gelassen ausgesprochen. Dieser Satz ist in meinen Augen GOLD wert! Zur Altenkonvention stehe ich positiv. Die Konvention müsste auf internationaler Ebene angeregt und umgesetzt werden. Das verspricht aus meiner Sicht den größten Erfolg für die Wirksamkeit. Wir werden uns in den kommenden Jahren dafür einsetzen.

### Abschließend, wie findest Du den Namen „Grüne Alte“?

**Omid:** Ich habe vor 20 Jahren die Initiative ergriffen, eine Gruppe engagierter Älterer eingeladen und einen Satzungsentwurf vorgelegt, in dem ich für die zukünftige Organisation den Namen „Immergrün“ vorgeschlagen habe. Das wurde abgelehnt und der Name „Grüne Alte“ gewählt. In zwei Jahren werde ich 50 Jahre alt, dann trete ich bei Euch ein und meine erste Aktivität wird ein Antrag auf Umbenennung in „Immergrün“ sein. Auch wenn ich stark vermute, dass ich wieder keine Mehrheit dafür erhalten werde.

*Das Interview führte Christa Markl-Vieto, Sprecherin der Grünen Alten*



## Älterwerden auf dem Land - eine Bestandsaufnahme

Autor: Alexander Ohgke

So unterschiedlich wie das Leben in der Stadt in den jeweiligen Quartieren ist, so verschieden ist auch das Leben auf dem Land. Größe und Bevölkerungsdichte der Orte differieren erheblich, das gilt auch für die wirtschaftlichen Strukturen und Prägungen durch Konfession und Mentalität.



Landtagswahl in Bayern am 8. Oktober 2023

Es gibt Orte, in denen es eine aktive Bürgerschaft gibt, in denen sich Auswärtige angesiedelt haben und die nicht nur als Schlafstädte von naheliegenden Metropolen dienen. Dort fordern die Bewohner mit Erfolg von politisch Verantwortlichen, notwendige Infrastrukturen zu schaffen. Auch in Orten, die über kulturelle Güter verfügen und die damit Auswärtige anlocken und offener gegenüber Gästen, Ideen und Veränderungen sind, bewegt sich in dieser Hinsicht viel.

Positive Veränderungen schafft man am ehesten, wenn mit den dort wohnenden Menschen offen und transparent kommuniziert wird. Das ist ein Lernprozess, in den sich politische Gremien noch viel mehr einbringen müssen. „Wir sind die gewählten Vertreter“ – das verhindert viel ehrenamtliches Engagement, beschneidet und behindert den Ideenreichtum der Bürgerschaft. Ehrenamtliches Engagement wird gerade von vielen Frauen aller Generationen gestemmt. Das wird leider viel zu oft als normal hingenommen und nicht wertgeschätzt.

Im ländlichen Raum müssen mehr Begegnungsräume für Jung und Alt entstehen, die ein niedrighwelliges Angebot ohne Verzehrzwang haben. Viele ältere Mitbürger\*innen bleiben in ihren Orten allein zurück, weil Veränderungen und Berufe die Jugend in die „Fremde“ ziehen. Deshalb ist es wichtig, dass Eigenständigkeit, Verantwortung und Mitbestimmung der älteren Generation, die auf dem Land lebt, erhalten bleiben. Je eigenständiger die Alten sind, umso aktiver mischen sie sich in die Tagesgeschäfte des Ortes ein. Sie wissen am besten, was ihnen fehlt. Allerdings muss man ihnen zuhören. Einfach nur zuhören.

Einkaufsmärkte in die Mitte des Ortes zu verlegen, Tempo 30-Zonen einzurichten, Radwege oder Radsuren auszuweisen, Beläge der Fußwege in den Orten barrierearm zu gestalten, ausreichend altengerechte Bänke aufzustellen – dies alles und weit mehr umzusetzen, ist keine Herkulesaufgabe.

Bei fehlender Infrastruktur - wie Krankenhäuser, Fachärzte, Alten- und Pflegeheime vor Ort - ist es unabdingbar, dass Mobilität ermöglicht wird. Es gibt bereits verschiedene Angebote wie z.B. Mitfahrbank, fahrmobil (private Mitnahme) oder Flexibus. Diese Angebote sind bis jetzt nicht ausreichend, Mobilität sollte aber immer und überall gewährleistet sein. Je mobiler alte Menschen bleiben können, umso flexibler bleiben sie auch. Das betrifft auch ihr Freizeitverhalten.

Die Annahme, dass ältere Menschen auf dem Land besser umsorgt werden als in der Stadt, ist ein Trugschluss. Auch hier gibt es viele, die nicht die finanziellen Mittel haben, um einen sorglosen oder befriedigenden Lebensabend zu führen. Altersarmut und Einsamkeit wird viel zu wenig Augenmerk geschenkt. Ältere Menschen meiden aus Scham Angebote und ziehen sich zurück. Es wird dann immer schwieriger, mit ihnen in Kontakt zu treten. Die ambulante Krankenpflege, wenn sie denn beauftragt und bezahlbar ist, ist oft der einzige tägliche Kontakt.

Wir leben seit vielen Jahren in einer Gesellschaft, in der die ältere Generation immer mehr wächst, jetzt müssen endlich neue Konzepte überlegt und umgesetzt werden. Es gibt bereits Wohnmodelle, z.B. Wohn- und Hausgemeinschaften, Mehrgenerationenhäuser, Wohnungstausch (aus einem großen in ein kleines Zuhause), Nachbarschaftshilfe u.v.m. Es wäre notwendig, ein Leerstandkataster in jeder Gemeinde zur Verfügung zu haben, denn oft können Wohnmodelle nicht verwirklicht werden, weil entsprechender Wohnraum nicht zur Verfügung steht, nicht vermietet oder verkauft wird. Vor allem muss lange im Vorfeld das Augenmerk auf barrierefreiem Bauen in jeder Kategorie liegen.

### ***Selbstbestimmt im Alter und auch auf dem Land: wofür sich Grüne bei der Landtagswahl in Bayern engagieren***

Es gibt im Bayrischen den Begriff „Austraghäus“. Da lebten früher die, die alt geworden und gebrechlich, für die harte Arbeit in der Landwirtschaft nicht mehr recht taugten und mehr Mühe machten als das, was sie noch leisten konnten. Der Hof war schon längst an die nächste Generation übergeben und alles war nur noch eine Frage, bis..

----->  
*Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite*



Die Zeiten haben sich geändert und Austraghäusl gibt es praktisch nicht mehr. Doch dürfte der Eindruck nicht falsch sein, dass in einer auf Leistung und Produktivität getrimmten Gesellschaft nur wenig Platz ist für die Alten. Besonders deutlich zu spüren ist das, wenn Frau oder Mann auf dem Land leben. Da ist der Weg zum Einkauf oft beschwerlich und auch zum Arzt oder zur Therapie. Das Postamt hat zugemacht und der Bus, wenn er denn überhaupt fährt, kommt nur einmal am Tag. Aus all dem und mehr folgt, dass es mit dem selbstbestimmten Leben im Alter nicht weit her ist und die Abhängigkeit von denen, die für einen sorgen, stetig zunimmt.

Wer in der Stadt lebt, wo vieles leichter zu erreichen ist, auch wenn es keine Age-friendly-City ist, wird die Schwierigkeiten, die das Älterwerden, das Altsein mit sich bringt, nicht unbedingt auf dem Schirm haben. Selbst in einem noch zumindest teilweise ländlich geprägten Flächenstaat wie Bayern sind viele der bedenklichen Veränderungen, die auf dem Land schon geschehen sind und die weitergehen, nicht zwangsläufig präsent.

Den Grünen Blick auch aufs Land und nicht allein an städtischen Befindlichkeiten auszurichten, hier wie dort die Seniorinnen und Senioren nicht zu vergessen – das bedeutet, im Landtagswahlkampf sich dafür einzusetzen

- **dass das Angebot im öffentlichen Nahverkehr besser wird,**
- **Barrierefreiheit überall verwirklicht wird,**
- **professionelle und ehrenamtliche Betreuungsarbeit gefördert wird.**

Da zerbrochene und zerbrechende dörfliche Strukturen keinen Schutz vor Einsamkeit und Altersarmut gewährleisten können, bleibt für die staatliche Fürsorge viel zu tun. Dies kann und darf nicht zu Bevormundung und schon gar nicht zur Abhängigkeit von staatlicher Generosität führen, vielmehr muss es darum gehen, so etwas (eigentlich Selbstverständliches) wie „Respekt vor dem Alter“ einzufordern und selbstbestimmtes Leben gerade auch im Alter zu ermöglichen.

Während es scheint, dass die etablierten Parteien sich auf die „Alten“ als treue Wählerinnen und Wähler verlassen, eröffnet sich den Grünen im Wahlkampf die Chance, ihren mittlerweile auch älter und alt gewordenen Anhängern zu zeigen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden – auf Dauer und gerade auch nach der Wahl. Das Austraghäusl braucht es fürwahr nicht mehr.

## SilberGrüne in Bayern

Autorin: Gunda Wolf-Tinapp

Die LAG SilberGrüne hat sich bei verschiedenen Veranstaltungen zum Landtagswahlprogramm Bayern eingebracht und wurde entsprechend mit ihren Formulierungen und Änderungen berücksichtigt, z.B. mit dem eigenen Programmpunkt „Erfüllt bis ins hohe Alter“, in dem es um Teilhabe, lebenswertes Leben und selbstständiges Wohnen geht.

Beim letzten Halbjahrestreffen der LAGen wurden mit anderen Gruppen gemeinsame Veranstaltungen vereinbart. Am 27. Mai gab es mit der LAG Queer eine Veranstaltung „Diskriminierungsfrei Leben im Alter“ zum selbstbestimmten Leben für queere Senior\*innen. Auch ein Termin zum „Leben von Migrant\*innen im Alter“ ist geplant.

Der grüne Landtagswahlkampf in Bayern sieht erstmals eine Postkartenaktion an ältere Mitbürger\*innen vor (früher nur für Erstwähler\*innen), die allerdings von den Kandidat\*innen selbst finanziert werden muss. Ansonsten steht hier bei uns alles voll im Zeichen des Wahlkampfes, wobei wir „Alten“ wie auch die Grüne Jugend unsere Kandidat\*innen nach Kräften unterstützen, um dem CSU-Gegenwind und den populistischen Sprüche von Herrn Söder zu trotzen.

## Werde Mitglied bei den GRÜNEN ALTEN



Nutze den nebenstehenden QR-Code, um deinen Beitritt zu erklären oder geh dazu auf die Website: [www.gruenalte.de](http://www.gruenalte.de). Dort findest du lesenswerte Artikel und Veranstaltungshinweise. Wir freuen uns über jede Kritik und Anregung. Werde aktiv!



### Mehr Raum für ein generationenübergreifendes Miteinander – Wir GRÜNE machen Hessen fit fürs Alter

Autorin: Hildegard Förster-Heldmann (MdL) für die LAG 60+ der Hessischen GRÜNEN

Die allermeisten von uns wünschen sich lebenswerte Quartiere in Stadtteilen mit guter Verkehrsanbindung, einer Nah- und Gesundheitsversorgung, flächendeckendem schnellem Internet, sanierten Wohnungen und Häusern sowie Zusammenhalt, Gemeinschaft und Solidarität in der Nachbarschaft. Die damit einhergehenden Herausforderungen betreffen uns alle, deshalb können wir sie auch nur generationenübergreifend zusammen lösen. In Hessen hat sich die Landesregierung, der wir GRÜNE angehören, zum Ziel gesetzt, dass alle Menschen angemessenen und bezahlbaren Wohnraum finden. Darüber hinaus wollen wir gerade älteren Menschen ermöglichen, so lange es möglich ist, in ihren angestammten Quartieren, in ihrer Wohnung oder in ihrem Haus zu leben.

#### Wohnen ist immer auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Die Hessische Landesregierung hat in den letzten Jahren soviel wie noch nie zuvor in den geförderten Wohnungsbau investiert. 2,7 Milliarden Euro in der aktuellen Legislaturperiode sollen den Druck auf die hochpreisigen Mietmärkte reduzieren und die finanziellen Belastungen durch Wohnkosten für Seniorinnen und Senioren mit geringen finanziellen Möglichkeiten abschwächen. Das Konzept des Großen Frankfurter Bogens bringt die Schaffung von Wohnraum im Rhein-Main-Gebiet zusammen mit einer guten Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. In den neuen Quartieren, beispielsweise in Darmstadt oder Frankfurt, entstehen barrierearme und barrierefreie Wohnungen in einer Umgebung, in der die Apotheke oder der Hausarzt fußläufig zu erreichen sind. Wir unterstützen die Gründung von Stadtteil- und Quartiersvereinen, in denen die Generationen zusammengebracht und Nachbarschaftshilfe organisiert werden kann.

Mit der Landesberatungsstelle Gemeinschaftliches Wohnen fördern wir den Bedarf an neuen Wohnkonzepten. 45 Projekte konnten bereits mit Hilfe der Beratungsstelle realisiert werden. Generationsübergreifende Wohnprojekte fördern die Inklusion und tragen zum kulturellen und sozialen Austausch bei. Besonders für ältere Menschen bieten solche Wohnprojekte die Möglichkeit der Teilnahme am gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Leben bis ins hohe Alter. Das Interesse daran wird immer größer. Die Landesberatungsstelle steht jedermann für kostenlose Beratung offen.

Doch nicht nur in den Ballungszentren, sondern auch im ländlichen Raum sind die Herausforderungen an ein lebenswertes Wohnen nur generationsübergreifend zu lösen. Auch hier sind Projekte wie Nachbarschaftshilfen oder gemeinschaftliche Wohnprojekte am Entstehen, die wir unterstützen und fördern. Die Landesregierung finanziert den ÖPNV so stark wie noch nie in Hessen und investiert besonders im ländlichen Raum. Mit einer Landarztquote im Medizinstudium wollen wir die medizinische Versorgung im ländlichen Raum verbessern und mit der Baulandoffensive unterstützen wir Kommunen dabei, neue Baugebiete zu entwickeln.

Der wichtigste Baustein bei der Schaffung von lebenswerten Quartieren mit bezahlbarem Wohnraum ist aber immer der Mensch, der sich wohlfühlen muss. Mit der Bau- und Siedlungspolitik der 60er und 70er haben wir nicht nur eine autogerechte, sondern auch mancherorts eine zersiedelte Stadt geschaffen, in der Orte des Miteinanders oft zweitrangig waren. Für die Umgestaltung und Aufwertung von Stadtteilen müssen wir Räume der Gesundheitsversorgung und des Konsums ebenso mitdenken wie Orte der Kultur, der Begegnung und des generationsübergreifenden Austausches. Damit machen wir GRÜNE Hessen fit fürs Alter.



## Warum Senior\*innen GRÜN wählen sollten!

Autor: Manfred Cuntz, Mitglied der Grünen Alten



Tarek Al-Wazir, Grüner hessischer Wirtschaftsminister

In den letzten zwei Legislaturperioden haben BÜNDNIS 90/Die Grünen in der hessischen Landesregierung bereits viel erreicht. Ein großer Wurf war das Seniorenticket für den Nahverkehr für alle ab 65 Jahren. Mit dem man für 1 € pro Tag den kompletten Nahverkehr in Hessen nutzen kann. Seit 1. Mai 2023 gibt es das Deutschlandticket. Eine günstige Möglichkeit in ganz Deutschland den ÖPNV zu nutzen. Aber 49 € im Monat sind mehr als das Seniorenticket und für manche Rentner doch viel Geld. Deshalb hat unser grüner Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir mit der hessischen Landesregierung den Hessenpass mobil geschaffen, der bereits seit August 2023 gültig ist. Dieser bietet ein vergünstigtes Abonnement des Deutschland-Tickets für derzeit 31 € pro Monat für alle, die in Hessen wohnen und bestimmte Sozialleistungen beziehen. Die Differenz zum normalen Ticketpreis bezahlt das Land Hessen. Das gibt auch Rentnern mit geringerer Rente die Möglichkeit, zu günstigen Preisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln mobil zu sein. Das sind nur zwei Beispiele für das, was bereits erreicht wurde. Aber es bleibt noch viel zu tun. Damit wir möglichst viel aus unserem Wahlprogramm verwirklichen können, braucht es eine starke grüne Fraktion im nächsten hessischen Landtag.

Das gesamte Wahlprogramm zur hessischen Landtagswahl finden Sie auf <https://www.gruene-hessen.de/>

### Gesundheitsversorgung und Pflege beginnen vor Ort

Wir brauchen eine flächendeckende und gezielter gesteuerte fachärztliche Versorgung. Durch gut erreichbare, interdisziplinär und multiprofessionell arbeitende Gesundheitszentren und ergänzende mobile Zentren. Die bevölkerungsnah arbeitenden, akademisch ausgebildeten "Community Health Nurses" finden hier ideale Einsatzfelder. Darüber hinaus wollen wir das Angebot der Gemeindepfleger\*innen weiterhin fördern.

In der Pflege wollen wir die stationären und ambulanten Angebote ausbauen sowie die hessische Pflegestrategie zu einem umfassenden Handlungskonzept der pflegerischen Versorgung weiterentwickeln. Einen besonderen Fokus legen wir dabei auf den Ausbau der Tages- und Kurzzeitpflege, Unterstützung und Entlastung für pflegende Angehörige sowie der ambulanten Wohngemeinschaften.

### Für ein aktives und selbstbestimmtes Leben im Alter

Unsere Gesellschaft wird älter. Deshalb werden wir die öffentliche Infrastruktur stärker an den Bedürfnissen von älteren Menschen ausrichten. Barrierefreie Zugänge und eine möglichst wohnortnahe Versorgung mit ärztlicher und pflegerischer Versorgung, Dienstleistungen und den Dingen des täglichen Bedarfs sind hier wichtige Bausteine. Für ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung werden wir ambulante Hilfen und gemeinschaftliche Wohnformen unterstützen. Wir setzen auf Begegnungstätten und Einrichtungen, in denen ein aktives Leben bis ins hohe Alter gelebt und gestaltet werden kann. Dazu gehören auch Mobilitätsangebote, die den besonderen Anliegen älterer Menschen gerecht werden. Wir machen Hessen fit fürs Alter und unterstützen Städte und Gemeinden bei der Beteiligung am globalen Netzwerk der „Age friendly city“. Ältere Menschen haben eine Menge beizutragen, deshalb wollen wir zivilgesellschaftliches und politisches Engagement unterstützen.

## Länger zuhause wohnen bleiben - mit intelligenter Unterstützung!

Autorin: Christa Möller-Metzger, Senior\*innenpolitische Sprecherin der Hamburgischen Bürgerschaft

Andreas K., 87 Jahre alt, setzt einen Topf mit Teewasser auf den Herd, schaltet die Platte ein, verlässt die Küche – und kurze Zeit später auch das Haus. Das Wasser für seinen Tee? Hat er vergessen. Fast 40% aller Hausbrände beginnen in der Küche. Die Hälfte davon am Herd, weil Geräte oder heiße Platten nicht ausgeschaltet wurden. Wie gut, dass es inzwischen schlaue Herde gibt, die sich im Notfall einfach von selbst abschalten können.



Expert\*innen der Hochschule Stralsund haben jüngst in einem Modellprojekt Wohnungen für Ältere mit sogenannten digitalen Assistenzsystemen ausgestattet und das, was sich die Menschen am meisten wünschten, war in der Tat ein Herd mit einer solchen Ausschaltfunktion! Ein Sensor überwacht dabei die Temperatur der Kochplatten und die Bewegung vor dem Herd. Wird die heiße Platte

vergessen, schrillt erst ein Alarmton und dann schaltet sie sich automatisch ab. An zweiter Stelle der Wunschliste standen Wasserhähne, die melden, wenn ein Waschbecken überläuft. Andere Sensoren stellen fest, ob die Tablettenschachtel geöffnet wurde oder jemand ungewohnt lange im Bett liegt.

Überall auf der Welt wird gerade intensiv an solchen Active oder Ambient Assistent Living-Systemen gearbeitet. Übersetzt wird der englische Begriff mit alltagstauglichen oder auch altersgerechten Assistenz-Systemen – benutzt wird meist die Abkürzung: AAL-Systeme. Sinn der Systeme ist es, dass Hochaltrige und generell Menschen mit Beeinträchtigungen wie zum Beispiel Bewegungs- und Spracheingeschränkte oder Blinde ihren Alltag allein bewältigen können – und im Notfall auch schnell ein Kontakt zu Angehörigen oder Pflegekräften hergestellt werden kann.

Digitale Assistenzsysteme können kleinere und größere Schwächen im Alter ausgleichen – und sie lassen sich zum Glück auch immer leichter bedienen. Zum Beispiel, wenn sie per Sprache aktiviert werden können.

Und da sich Alter bei jedem Menschen anders auswirkt, ist es gut, dass die Systeme im Baukastenprinzip zusammengestellt werden und dadurch persönliche Bedürfnisse berücksichtigt werden. Die gleiche Funktechnologie kann übrigens gleichzeitig den Energieverbrauch messen und mit Lieferdiensten verbinden – oder sie macht auf ungewohnte Inaktivität aufmerksam, meldet Angehörigen Stürze, öffnet Türen auf Wunsch oder schließt Fenster.

Erste Assistenzsysteme wurden auch schon in den Hilfsmittelkatalog der Pflegekassen aufgenommen, z.B. solche, die an Medikamente, regelmäßiges Trinken und Arzttermine erinnern oder Stürze erkennen. Das sollten unbedingt mehr werden. Die Technik stützt sich in der Regel auf eine Funk-Zentrale, die die Assistenzsysteme mit Smartphone oder Tablet verbindet. Die Funkschalter werden dann an beliebige Oberflächen geklebt und können auch Lampen oder ganze Lichtwege schalten. Zum Beispiel für den Weg in der Nacht vom Bett zum Bad.

Mit Ausnahme der Hausnotrufsysteme wissen leider viele Menschen noch gar nicht, was alles technisch möglich ist. Wichtig sind deshalb überall umfassende Beratungsangebote wie sie zum Beispiel kostenlos und neutral im Haus der Barrierefreiheit in Hamburg-Alsterdorf angeboten werden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt die Entwicklung technischer- und internetgestützter Assistenzsysteme für Senior\*innen schon seit über zehn Jahren.



Und die Entwicklung schreitet gerade rasant voran. Getestet werden bereits erste Roboter, z.B. „Garni“, der Blutdruck messen oder einen Ultraschall durchführen kann, entwickelt vom Team um Prof. Haddadin von der TU München. Oder die von der Fachhochschule Lübeck kommende „Greta“, die mit Heimbewohner\*innen in einem Modellversuch Sport macht und singt. Übrigens zur Zufriedenheit dort.

## Digitalisierung braucht eine Charme-Offensive

Autor: Frank Spade, Mitglied der Grünen Alten, Webmaster

Digitalisierung erfasst immer mehr Bereiche des Lebens und verdrängt oft direkte Dienstleistungen der herkömmlichen Art. Das ist u. a. daran zu erkennen, dass es kaum noch Telefonzellen, Post- oder Bankfilialen gibt und auch der Einzelhandel sich in Ballungszentren zurückzieht.

Ein Smartphone in der Tasche bei sich zu führen und damit nicht nur akustisch telefonieren zu können, sondern den oder die Anrufer\*in dabei sehen zu können, ist auch für ältere Menschen nützlich und wünschenswert. Dass das Smartphone Uhrzeit und Datum anzeigt, ist noch das Geringste. Es können ein oder mehrere Wecker eingestellt werden, die Uhr als Stopp- oder Eieruhr benutzt werden, oder die Uhrzeit an einem beliebigen Ort auf der Erde angezeigt werden. Das kann nützlich sein, wenn jemand in Übersee angerufen werden und nicht aus dem Bett geklingelt werden soll.

Im Smartphone können die Daten aller Kontakte mit Anschrift, Telefonnummern, persönlichem Bezug, E-Mail-Adresse, Foto und mehr gespeichert werden. Es gibt einen Anrufbeantworter, der mit einer persönlichen Begrüßung versehen und unterwegs abgehört werden kann. Eine Übersicht zeigt, wer wann angerufen hat und ob eine Nachricht hinterlassen wurde. Smartphone-Nutzer können untereinander Textnachrichten austauschen, die Antworten werden als schriftlicher Dialog angezeigt.

Sehr nützlich ist der digitale Kalender, in dem alle, auch wiederkehrende, Termine mit Ort und genauer Beschreibung des Anlasses eingetragen werden können. Diese Termine werden übersichtlich kalendarisch angezeigt und es ist möglich, sich eine bestimmte Zeit im Voraus daran erinnern zu lassen. Man kann sich den eingetragenen Ort auf einer Landkarte anzeigen lassen, die sehr einfach größer oder kleiner gezoomt werden kann. Und auch wie das Ziel mit verschiedenen Verkehrsmitteln – zu Fuß, mit Auto, Fahrrad oder ÖPNV – zu erreichen ist.

Abfahrtszeiten öffentlicher Verkehrsmittel können schnell ermittelt werden, ebenso auch die nächstgelegene Haltestelle und wie sie auf kürzestem Weg zu erreichen ist. Zudem wird angezeigt, wann, wo, auf welches andere Verkehrsmittel umzusteigen ist, wie viel Zeit dafür zur Verfügung steht, ob der Weg barrierearm und wann mit der Ankunft am Zielort zu rechnen ist.



### Wie geht's mit dem Spaziergang weiter...

Es kann dabei nicht nur von einer bestimmten Abfahrtszeit aus gerechnet werden, sondern auch eine gewünschte Ankunftszeit angegeben werden, sodass errechnet wird, wann die Abfahrt sein sollte. Dies funktioniert im Nah- und Fernverkehr.

Dass mit so einem kleinen Gerät auch

hochauflösende Fotos und Videos gemacht werden können, dürfte manche\*n überraschen. Diese Aufnahmen werden digital auf dem Gerät gespeichert und können an andere übermittelt werden. Das kann eine wesentliche Bereicherung für den Kontakt zu Familienangehörigen und/oder Freunden sein.

Auch für Notfälle ist ein Smartphone von großem Nutzen, z. B., um mit einem Fingerdruck einen Notfalldienst erreichen zu können. Auch die eigenen Krankendaten können auf dem Gerät gespeichert werden, was beim Besuch eines neuen Arztes sehr hilfreich sein kann. Damit die Geräte ihren optimalen Nutzen entwickeln können, sind Kommunen aufgefordert, flächendeckend öffentliches WLAN anzubieten. Das betrifft natürlich auch Einrichtungen der Altenpflege.

Die digitale Entwicklung ist nicht abgeschlossen und wird es sicher nie sein. Es wird immer neue, hilfreiche Anwendungen geben, die es zu entdecken lohnt. Dafür ist es hilfreich, Digital-Lotsen o. ä. in der Nähe zu haben, die einfühlsam die ersten und auch spätere Schritte anleiten und begleiten.

## Grüne Alte im Diversitätsrat – Rückblick und Erfahrungen

Autorin: Evelyn Thies, delegiertes Mitglied im GRÜNEN Diversitätsrat



Auf der BDK der GRÜNEN im November 2020 wurde das Vielfaltsstatut als Teil der Satzung des Bundesverbands von Bündnis 90/Die Grünen beschlossen. Ziel des Statuts ist, die gesellschaftliche Vielfalt in der Partei zu verankern und Sorge dafür zu tragen, dass alle Menschen – auch bisher benachteiligte Gruppen – gleichberechtigt in der Partei mitarbeiten können. Ihr biographisches Erfahrungswissen und ihre speziellen Perspektiven sollen so in die Parteiarbeit eingehen.

Präambel des Diversitätsrats: „Deswegen setzen wir uns zur Aufgabe, unsere Strukturen so zu gestalten, dass sie in Bezug auf das Geschlecht, eine rassistische, antisemitische oder antiziganistische Zuschreibung, die Religion und Weltanschauung, eine Behinderung oder Erkrankung, das Lebensalter, die Sprache, die sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität, den sozialen oder Bildungsstatus oder die Herkunft inklusiv und nicht diskriminierend wirken.“

Der Diversitätsrat hilft als beratendes und beschließendes Gremium, das Vielfaltsstatut umzusetzen und tagt mindestens 2 x pro Jahr. Vertreten sind viele Gruppierungen der Partei sowie Vertreter\*innen von Bund und Ländern, aber auch die verschiedenen Lebensalter. Auf unseren Antrag hin beschloss die BDK, den GRÜNEN ALTEN dort einen stimmberechtigten Sitz zu geben. Zur Delegierten wurde Antonia Schwarz (seinerzeit Sprecherin der GA) gewählt, ich durfte als Stellvertreterin an allen Sitzungen und auch an Arbeitsgruppen teilnehmen.

Die Sitzungen werden von Pegah Edalatian (Vielfaltssprecherin, stellvertretende Bundesvorsitzende) sowie Naima Shali (Vielfaltsreferentin) vorbereitet und von einem gewählten Präsidium geleitet.

### Sitzungen und Themen

Bei allen Sitzungen gab es interessante Podiumsdiskussionen, neben Abgeordneten und Amtsträger\*innen der Partei kamen auch andere gesellschaftliche Gruppen zu Wort, und es wurden Beschlüsse gefasst. Themen waren: Die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung der Zusammenhang zwischen politischer Teilhabe und sozio-ökonomischer Herkunft, die Antidiskriminierungspolitik in Bund und Ländern, Transfeindlichkeit und Selbstbestimmungsgesetz, Strategien gegen Rassismus.

### Politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Um den Beschluss des Bundesvorstandes „Politische Teilhabe ist ein demokratisches Grundrecht. Menschen mit Behinderung in die Politik!“ entsprechend § 29 der UN-Behindertenrechtskonvention im Parteilalltag umzusetzen, bedarf es noch großer Anstrengungen. Notwendig sind z.B. Gebärdendolmetscher\*innen, Schriftdolmetschen, barrierefreie Räumlichkeiten, Informationen in leichter Sprache. In meiner Arbeitsgruppe wurde der „Leitfaden Barrierefreiheit“ überarbeitet.

### Strategien gegen Rassismus und für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft

Bei den Sitzungen des Diversitätsrats traten von Rassismus und Diskriminierung betroffene Personen des öffentlichen Lebens auf, Vertreter\*innen von Verbänden dieses Personenkreises sowie Grüne Abgeordnete. Sie sprachen über politische Strategien und persönliche Erfahrungen. Leider erleben auch Parlamentarier\*innen Diskriminierung und mangelnde Unterstützung, selbst innerhalb unserer Partei! Dass Barrierefreiheit noch nicht selbstverständlich ist, berichtete unsere Europaabgeordnete Katrin Langensiepen anhand der Hindernisse, auf die sie im Europaparlament immer wieder stößt. Viele Frauen mit Migrationshintergrund erzählten von den Problemen, welche sie bzw. ihre Kinder in der Schule wegen ihres Aussehens und ihrer Herkunft erleben mussten.

Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite

## „Der Vielfaltscent“

Mit dem Vielfaltsstatut sollen unsere Parteistrukturen inklusiver gestaltet und Diskriminierung abgebaut werden, dafür wird Geld in Form eines „Vielfaltscent“ verwendet, 1 Euro pro Mitglied und Jahr. Es wird ein Train-the-Trainer Antidiskriminierungstraining und es werden Veranstaltungen finanziert. Wie die Mittel eingesetzt werden, entscheidet eine gewählte Kommission des Diversitätsrats, der Bundesfinanzrat prüft die Ausgaben.

## Unsere persönlichen Erfahrungen, Umsetzung im Alltag, Ausblick

Die Präsenzveranstaltungen des Diversitätsrats haben Antonia und mir die Gelegenheit geboten, persönlich Menschen zu treffen, die wir vorher nur vom Bildschirm kannten. Schön war es zu erleben, dass wir Grüne uns für benachteiligte Gruppen in der Gesellschaft einsetzen und dafür sorgen, dass sie in der Partei gut repräsentiert sind. Auch konnten wir erfahren, wie gelungene Inklusion gestaltet werden kann. Wir spürten, dass es auch in unserer Partei noch viel zu tun gibt, um Menschen mit Behinderung oder andere Personen, die Diskriminierung erfahren, an politischen Entscheidungen mitwirken zu lassen

Sind die Fragen, die uns ältere Parteimitglieder umtreiben, im Diversitätsrat angesprochen worden? Bisher kaum! Wir sollten dort in Zukunft unsere Themen einbringen, z. B. die Rolle von uns Älteren und die politische Teilhabe in einer von Jüngeren dominierten Partei. Gibt es Altersdiskriminierung bei den Grünen? Werden Altersthemen in unserer Partei ausreichend behandelt?

Wir haben im Februar 2022 ein Papier eingebracht zur Diversität im Alter mit den Schwerpunkten Diskriminierung von älteren Schwulen und Lesben in Einrichtungen der Altenhilfe sowie zu älteren Migrant\*innen mit Pflegebedarf (kultursensible und interkulturelle Pflege). Dieses Papier ging an alle Teilnehmenden des Diversitätsrates. Mehr war bisher in dem Gremium leider nicht möglich.



Im Bild: Evelyn Thies, Antonia Schwarz

## 60plus-Empowerment in Hamburg!

Autorin: Christa Möller-Metzger, Senior\*innenpolitische Sprecherin der Hamburgischen Bürgerschaft

Wow, in die Gruppe der GRÜNEN 60plus ist in den letzten drei Jahren richtig viel Bewegung gekommen! Zusätzlich zur Landesgruppe konnten wir in vier von sieben Hamburger Bezirken grüne 60plus Bezirke-Gruppen gründen, eine fünfte ist gerade in Planung.

Um die vielen Aktiven zusammenzubringen habe ich als Landessprecherin 60plus zu einer Klausur eingeladen. Einen ganzen Tag konnten wir über unser Potential, unsere Ziele und die altersfreundliche Stadt diskutieren. Zusätzlich hatten wir tollen Input von hochkarätigen Gästen. So war unsere grüne 2. Bürgermeisterin und Seniorensenatorin Katharina Fegebank da und unsere grüne Landesvorsitzende Maryam Blumenthal sowie der Meinungsforscher Harald Hasselmann.



Katharina erzählte, dass in ihrer Behörde gerade ein quartiersorientierter Aktionsplan Age-friendly City entwickelt wird. Und am 14. September wird es im Gleichstellungsausschuss der Bürgerschaft eine Expert\*innenanhörung dazu geben. Wir sind schon sehr gespannt darauf! Unsere Landesvorsitzende Maryam bat uns, mit unseren Positionen für die Bezirke- und Europawahl 2024 und die Bürgerschaftswahl 2025 auf den Landesvorstand zuzukommen. Das machen wir natürlich sehr gern.

Harald Hasselmann zeigte uns mit seiner Präsentation Ergebnisse einer Studie zur neuen Welt-(Un) Ordnung: Auf der ganzen Welt gibt es große Umbrüche, viele Menschen sind verunsichert. Parteien, die dafür scheinbar simple Erklärungen haben, sind überall auf dem Vormarsch. In Deutschland sorgen sich jetzt viele um Inflation, Armut und Ungleichheit. Obwohl besonders Menschen mit geringen und hohen Einkommen sehr zufrieden mit ihrer eigenen Lebenssituation sind. Was der Klimawandel für uns alle bedeutet, wissen 2/3 aller Menschen, quer durch alle Altersschichten. Harald hält soziale Unterschiede ohnehin für viel aussagekräftiger als die Einteilung in Altersgruppen. Zum Schluss war klar: So eine Klausur brauchen wir öfter!

### Gründung der Landesvereinigung Grüne Alte NRW

Autor: Norbert Schaaf, Sprecher Landesvereinigung Grüne Alte NRW

Am 13. Mai 2023 gründeten wir die Landesvereinigung Grüne Alte NRW und wählten unser Sprecher\*innenteam Anita Hoffmann und Norbert Schaaf sowie die Stellvertreter\*innen Johannes Bortlitz-Dickhoff und Sandra Reffold *im Bild von links*.



Die Gründung wurde vom Landesvorstand der Grünen NRW einstimmig mit 8/0 Stimmen anerkannt und am 5. Juni 2023 auf der Landesdelegiertenkonferenz in Münster offiziell bekannt gegeben. Die persönliche Vorstellung des Teams und die Gründung der Landesvereinigung Grüne Alte wurden von den Teilnehmern der LDK sehr positiv aufgenommen. es war ein großer Erfolg für die Grünen Alten.

Die Besonderheit in NRW: Wir sind das erste Bundesland das uns, den Grünen Alten ein Gremium zugesteht. Es ist nun unsere Aufgabe dies mit Strukturen und Leben zu erfüllen, ganz im Sinne unseres Verständnisses von Altenpolitik. Dies steht nicht in Konkurrenz mit der langjährigen, erfolgreichen Landesarbeitsgemeinschaft Grüne Altenpolitik, sondern bereichert.

#### Die Aufgaben der Landesvereinigung NRW sind laut Präambel wie folgt:

Sie ist die Selbstorganisation älterer GRÜNER und GRÜNnaher Menschen im Landesverband BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN NRW. Sie setzt sich nach eigenem Ermessen mit Themen auseinander, die eine besondere Relevanz für ältere Menschen haben. Sie unterstützt die Gliederungen von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN NRW auf ihrer jeweiligen, politischen Gestaltungsebene bei der Gründung von Kreis- und Ortsgruppen.

Sie beteiligen sich im Land, in den Kommunen und Kreisen an spezifischen politischen Diskursen für ältere Menschen, und können an Wahlen zu Beiräten für Senior\*innen oder ähnlichen teilnehmen. Diese Erklärung zum eigenen Selbstverständnis wird jährlich in der Mitgliederversammlung geprüft und fortgeschrieben.

### Grüne Alte Mecklenburg-Vorpommern

Autor: Martin Meyn

In Mecklenburg-Vorpommern machen wir allmählich Fortschritte bei der Bildung von Kreisverbänden „Grüne Alte“. In Schwerin organisierte unser Mitglied Martin Meyn die Gründungsversammlung. Es waren zahlreiche Interessierte anwesend. Davon waren 15 Mitglieder und viele ehemalige Mitglieder von Bündnis90/Die Grünen sowie ein Gründungsmitglied von Bündnis 90, Heiko Lietz. In Vorbereitung sind Kreisverbände Grüne Alte in Rostock und Ludwigslust-Parchim.



Altenparlament im Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Wir haben in M-V inzwischen das 12te Altenparlament, wo wir immer einen Vertreter hatten. Annelie Katt war mehrfach Vizepräsidentin und hatte stets unsere Themen mit eingebracht. Im Altenparlament von Mecklenburg-Vorpommern war Annelie Katt 2022 Leiterin im Arbeitskreis "Für eine lebenswerte Zukunft für Alt und Jung". Im Altenparlament sind 74 Delegierte aus den Parteien und Institutionen sowie Kirchen vertreten.

Die Themen sind recht vielfältig und reichen von „Altersarmut in Mecklenburg-Vorpommern vermeiden“ über „Wohnen im Alter im ländlichen Raum – Rückkehr in die eigene Wohnung nach einem Krankenhausaufenthalt“ bis zu "Sicherstellung von analoger Teilhabe in digitalen Zeiten". Viele weitere Themen haben wir bearbeitet, wie Mobilität in M-V, der Klimabotschafter in M-V und Alter, Gesundheit und Pflege. Der Landtag ist verpflichtet, unsere Beschlüsse zu den Themen abzuarbeiten und im nächsten Altenparlament Rechenschaft abzulegen. Im Altenparlament besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen allen demokratischen Parteien und Organisationen.



## GRÜNE ALTE

Platz vor dem Neuen Tor 1

10115 Berlin

Tel. 030 28442-0

Fax 030 28442-210

[www.gruenealte.de](http://www.gruenealte.de)